

Inhalt

3 Blick in die Geschichte von Öhringen

- 7 Von der Römerzeit zum Mittelalter
- 11 Siedlungskern im Mittelalter
- 13 Die Stadtentwicklung

17 Türme und Mauern

- 17 Stadtmauerreste
- 23 Stadtmauertürme

35 Gang um die Altstadt

- 38 An der Ohrn
- 41 An der Stadtmauer
- 43 Weg 1 und 2 um die Altstadt
- 46 Altes Spital
- 54 Spitalkirche
- 56 Kleiner Bachlauf

57 Stadteinsichten in die Kernstadt

- 59 Herrschaftliche Gebäude
- 60 Der Öhringer Schlossbau
- 69 Das Hoftheater im Hofgarten
- 73 Altes Rathaus

78 Straßenzüge

- 78 Marktstraße, Poststraße, Rathausstraße, Haagweg, Hafenmarkt, Schlachthofgasse
- 85 Oberes Tor mit Karlsvorstadt
- 88 Am Marktplatz
- 93 Die Öhringer Stiftskirche
- 99 Läuturm und Blasturm



101 Historische Gebäude

- 101 Fachwerkhäuser
- 105 Öhringer Giebelfachwerk
- 107 Außergewöhnliche Bürgerhäuser
- 115 Moderne Architektur
- 119 Historisches ganz nebenbei
- 127 An Hauswänden und Brunnen
- 133 Schmuckelemente



137 Ausflüge in die Ortsteile von Öhringen

- 139 Eckartsweiler, Untersöllbach, Weinsbach
- 145 Unter- u. Obermaßholderbach, Büttelbronn
- 150 Schwöllbronn, Unterohrn, Möhrig
- 154 Baumerlenbach
- 157 Ohrnberg
- 159 Möglingen
- 161 Verrenberg
- 163 Cappel
- 165 Michelbach am Wald



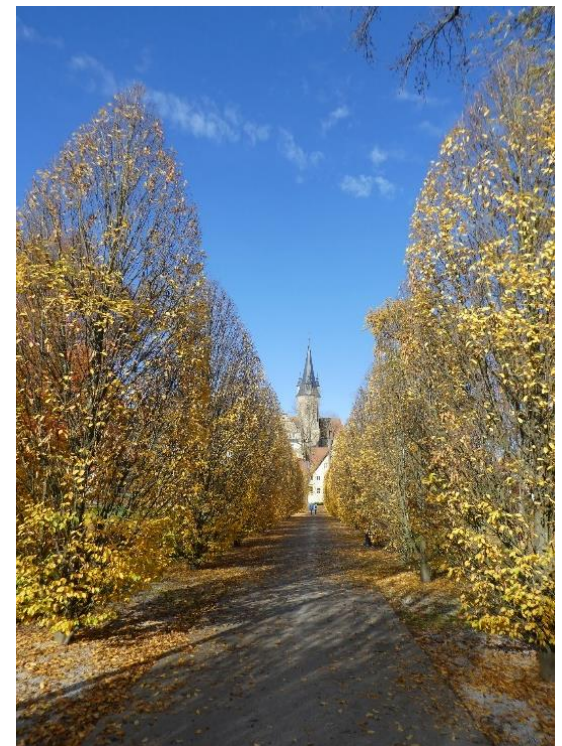
167 Der Herbst ist da

175 Der Lauf der Ohrn

- 177 Vorbereitungen auf die LAGA

179 Blende auf – Landesgartenschau 2016

- 191 Blütenfülle
- 217 Pflanzenkunst im Schlosskeller
- 239 Veranstaltungen während der LAGA
- 243 Wilde Gesellen
- 247 Besucher der LAGA
- 265 Was bleibt



Blick in die Geschichte von Öhringen

Lindelberg

Golberg



Öhringen liegt 230 Meter ü. NN. an einem Nebenfluss des Kochers, der Ohrn. Zur Stadt gehören seit 1972-1975 die Teilorte: Baumerlenbach, Büttelbronn mit Ober- und Untermaßholderbach, Cappel, Untersöllbach, Eckartsweiler und Weinsbach, Michelbach am Wald, Möglingen, Ohrnberg, Schwöllbronn mit Unterohrn/Möhrig und Verrenberg. Die langgestreckte Markungsfläche beträgt knapp 68 Quadratkilometer. Das Stadtgebiet liegt nach dem Einfluss der Ohrn in den Kocher in Ohrnberg im Stadtteil Möglingen auf 168 m und 486 m ü. NN im Mainhardter Wald. Das Umland von Öhringen ist von der Landwirtschaft geprägt. Streuobstwiesen und Weinberge prägen die Landschaft. Getreide, Raps, Mais, Kraut und Zuckerrüben werden vermehrt angebaut. Auf dem Foto vor den beiden Zeugenbergen des Mainhardt Waldes liegt Pfedelbach.

In der von der Ohrn und seinen Zuflüssen (Epbach, Maßholder-, Michel-, Söll-, Western- und Windischenbach) gestalteten Landschaft konnten Spuren jungsteinzeitlicher Gruppen (Bandkeramiker) nachgewiesen werden.

Der Golberg (Markung Öhringen) und Lindelberg (Markung Pfedelbach) als markante Erhebungen boten in unruhigen Zeiten den Menschen Schutz. Wallanlagen an den südlichen Hangkanten beider Zeugenberge sind nachgewiesen. Der Golberg gilt als der bisher östlichste Fundort der Michelsberger Kultur in der Zeit von 4.400 bis 3.500 v. Chr. In der Öhringer Umgebung fanden sich bisher kaum Nachweise von Besiedlungen der Bronze- und Eisenzeit.

In der Zeit um 155 n. Chr. unter der Herrschaft von Mark Aurel (121 - 180 n. Chr.) entstanden zwei Kastelle. Auf nachfolgender Seite ist ein Kastelltor rekonstruiert, das dem Eingang eines Holzkastells entsprechen soll. Die Archäologen gehen von insgesamt tausend Legionären aus, die in den beiden Heerlagern untergebracht waren. Der Ort namens vicus aurelius war militärisch und wirtschaftlich von Bedeutung bis um das Jahr 260 n. Chr. die Alamannen einfielen. Siedlung, Kastelle und der Grenzweg (Limes) wurden von den römischen Legionen unmittelbar aufgegeben. Am Rhein-Donau-Limes standen 900 Wachtürme* und 120 Kastelle.*

*Angabe Limesmuseum Aalen

Stadtmauer-Türme

GÖCKELSTURM
AUCH "KESSLERTURM" GENANNTER, RUNDER
NÖRDLICH-ÖSTLICHER ECKTÜRME DER ALTSTÄDTLICHEN
FESTUNG. ENDE 14. JAHRHUNDERT ERBAUT.
IM 19. JAHRHUNDERT FAST GANZ ABGEBOCHEN.
SOZ. BEREICH 2003 REKONSTRUIERT. EHMALIGER
GEFÄNGNISTURM. IN DER 1993 ALS SOZ.
LEHEN DES HAUSES HOHENLOHE ERRICHTETEN
INTERTERRITORIALEN FESTLEGEN. P.L.

Göckelsturm

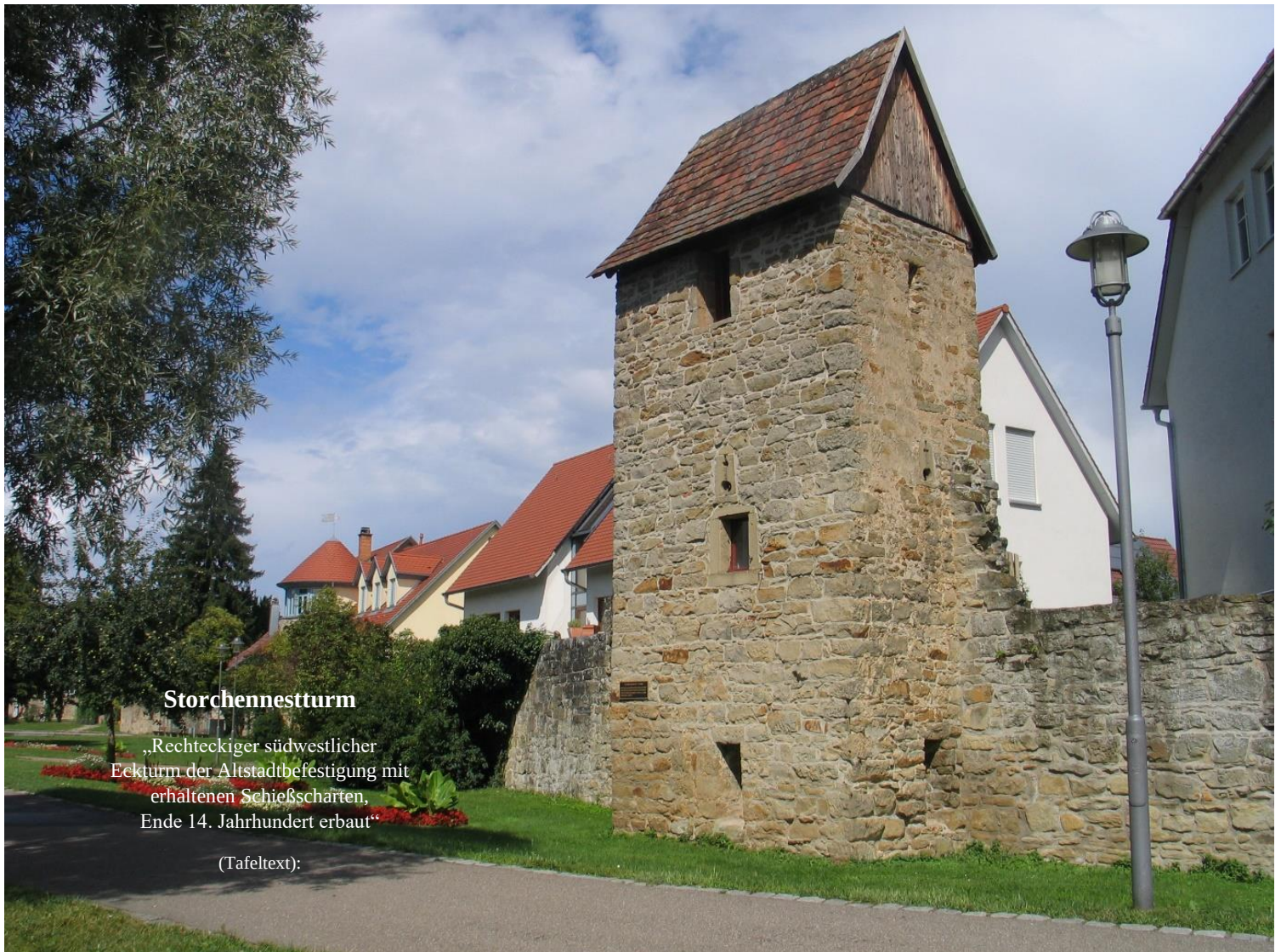
„Auch „Kesslerturm“ genannter, runder nordwestlicher Eckturm der Altstadtbefestigung, Ende 14. Jahrhundert erbaut. Im 19. Jahrhundert fast ganz abgebrochen. Sockelbereich 1993 rekonstruiert. Ehemaliger Gefängnisturm der 1389 als Reichslehen des Hauses Hohenlohe errichteten interterritorialen Kesslerzunft.“
(Tafeltext)



Bürgerturm

„Runder nordwestlicher Eckturm der stauferzeitlichen Stadtmauer. Nachträglich errichtet. Anfang des 19. Jahrhunderts umgebaut mit verputztem, quadratischem Fachwerkobergeschoss. Einziger erhaltener Befestigungsturm der vor 1253 gegründeten Stadt.“

(Tafeltext)



Storchennestturm

„Rechteckiger südwestlicher
Eckturm der Altstadtbefestigung mit
erhaltenen Schießscharten,
Ende 14. Jahrhundert erbaut“

(Tafeltext):



Das Hochwasser der Ohrn richtete in diesem Areal nicht nur im Jahr 1589 große Schäden an. Damals brach ein länger Teil der Stadtmauer ein. Das Wasser stand bei der Brückenmühle 250 cm hoch. Die steinerne Brücke zur Altstadt wurde überströmt, riss Brüstung und Pflaster weg und schwämmte Bäume, Holz, Stroh und andere Gegenstände an.

Es gab aber auch in Trockenzeiten extremen Niedrigstand an diesem breiten Bachbett. Die Uferzonen der Ohrn waren nicht nur von Enten belebt, es war auch eine Brutstätte für Ratten.

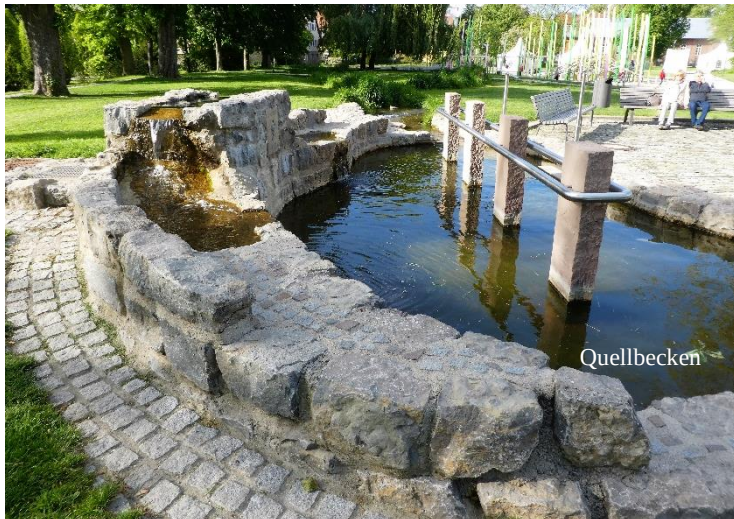


Links die Spitalscheuer mit dem Gänsturm, rechts das Pfründnerhaus, ehemals Spital. Hier befindet sich ein beschilderter Heilkräutergarten. Er wurde im Jahr 2003 von der Stadt Öhringen angelegt in Erinnerung an die Gräfinnen Anna und Magdalena. Im mittelalterlichen Öhringen waren beide Frauen durch ihre Pflanzenheilkunde über Öhringen hinaus bekannt. Die Hinweistafeln geben Auskunft über alternative Naturheilmethoden und die Verwendung frischer Küchenkräuter.



Kleiner Bachlauf

Im Mai 2010 bekam der Hofgarten einen neu angelegten 500 Meter langen Bachlauf, der sich nahe am alten Bett der Ohrn entlangschlängelt. Auf dem Gebiet der Allmand wird das Wasser dafür aus einem Schacht entnommen und in ein Quellbecken geführt, das sogleich den Bach speist. In diesem Quellbecken kann gekneipt werden. Das Wasser fließt entlang der Stadtmauer und unter der Hoftrappe und danach zwischen der Altstadt und Kernstadt hindurch bis zum Wasserspielplatz auf Höhe der Kultura, wo es in die Ohrn mündet. An einigen Stellen wird das Bächle von niedrigen Holzbrücken überspannt.



Herrschaftliche Gebäude

Schloss – Hoftheater – Altes Rathaus



Von mittelalterlichen Fachwerkbauten zu barocken Massivbauten bis zum prachtvollen Palais kann Öhringen aufwarten. Gebäude prägen seinen abwechslungsreichen und historisch interessanten Stadtkern.

Der Öhringer Marktplatz ist geprägt von der Stiftskirche Petrus und Paulus, dem Schloss (heute Rathaus) und den meist giebelseitig stehenden Häuserzeilen. Dabei fallen einige stilvolle Fachwerkgebäude auf.

Ein Schild am Schloss erläutert: „Hohenlohisches Residenzschloss. Als Witwensitz der Gräfin Magdalena von Hohenlohe erbaut 1611-1616 von Georg Kern. Seit 1677 Residenz der Grafen und Fürsten zu Hohenlohe-Neuenstein-Öhringen. Erweiterung des Marstallbaus 1681-1683, des Remisenbaus 1770-1775 und des Prinzenbaus 1813-1814. Vom Haus Hohenlohe 1961 an die Stadt verkauft. Seit 1977 Sitz der Stadtverwaltung.“

Der älteste Teil des Schlosses, der „Lange Bau“, hat eine Zufahrt zum Schlosshof und wurde an die Stelle alter Chorherrenhäuser gesetzt. Die drei prägenden Volutengiebel und die Eingangstür verweisen auf die Bauzeit der Renaissance. Graf Johann Friedrich I. von Hohenlohe-Neuenstein gründete nach Umbauten eine Residenz. Sein Sohn, Graf Johann Friedrich II, war ab 1764 Fürst zu Hohenlohe-Neuenstein-Öhringen.





Erst in der Zeit des Rokoko verbindet eine Treppe das Schloss mit dem Hofgarten

Das Alte Rathaus

Anstelle des abgebrannten Rathauses entstand 1504 unter Graf Kraft VI. von Hohenlohe dieses Gebäude, heute das Alte Rathaus. Wie es früher üblich war führten im Erdgeschoss die gotischen Portale in eine Kaufhalle. Das Obergeschoss war als sog. Tanzboden für Feste und Feiern ausgestaltet. Im zweiten Obergeschoss war der Ratssaal (1603) eingerichtet mit einer

Kassettendecke und Ausstattungselementen der Renaissance. Die farbigen Wappen wurden im Jahr 1953 angebracht. Nach grundlegender Renovierung 1992/93 fand die Stadtbücherei eine angemessene Heimat, die sich auf drei Etagen ausbreitet. Die Brunnenfigur Justitia (Göttin der Gerechtigkeit) ist ein Hinweis auf das Gericht, das im Alten Rathaus tagte.



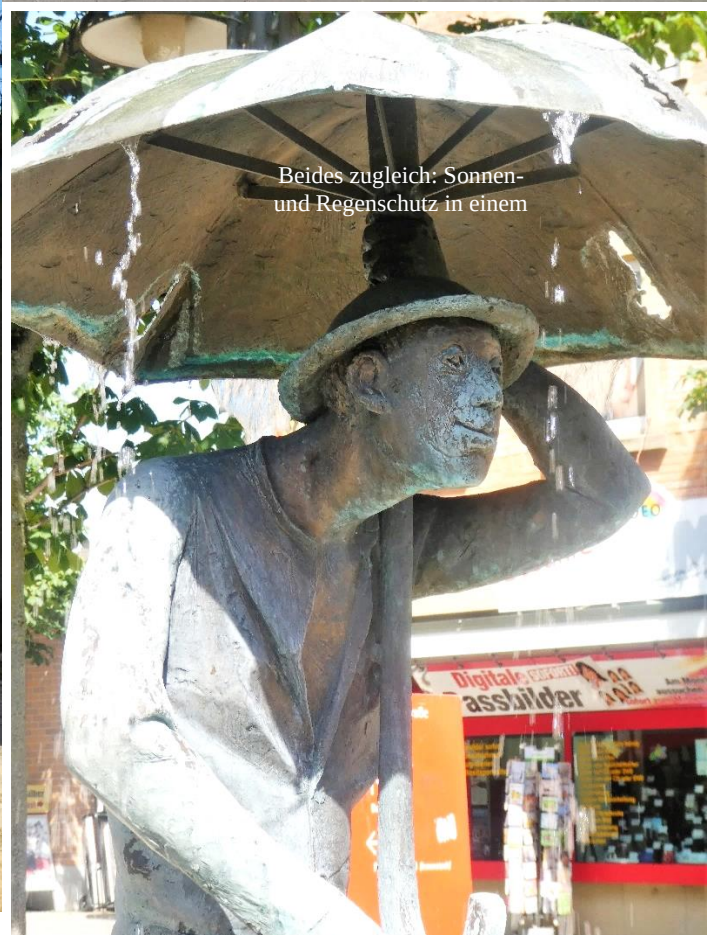




Die Bahnhofstraße endet am Hafenmarkt und an der Poststraße



Der Hamballe-Brunnen in der Bahnhofstraße am Hafenmarkt



Beides zugleich: Sonnen- und Regenschutz in einem



Gelbes Schlössle



Es wird vermutet, dass das schlossähnliche Gebäude von 1580 von der Landesherrschaft als Verwaltungssitz errichtet wurde. Die Bezeichnung „Königliches Schlößchen“ taucht in einem Stadtplan von 1819 auf. 1823 verkaufte der Staat das Gebäude an einen Bürger. Vor dem Ersten Weltkrieg erwarb ein Weinhändler das Haus mit dem besonders großen Keller. Bei einer Renovierung in den 1920er Jahren wurde das Fachwerk freigelegt.

In den Archiven ist zu lesen: Das „Vormalige fürstliche Kammergebäude hinter Post, unfern der Stadtmauer, mit ... an die Stadtmauer gebauten Holzstall und eingezäunten Würzgärtlein und zu ebener Erde einem Stall für vier Pferde“.



Ausflüge in die Ortsteile von Öhringen

Die Öhringer Markung wird von der Autobahn A 6 durchschnitten. Mit seinen Teilorten hat das Gebiet eine eigenwillige Form, die auch bedingt ist durch die Nähe zu den Städten Neuenstein und Pfedelbach. Neben dem Landkreis Heilbronn ist die Öhringer Markung von Bretzfeld, Zweiflingen, Forchtenberg und Waldenburg umgeben. Von den Rebenhängen bei Michelbach und Verrenberg reicht die Markung bis ins Kochertal mit Möglingen und Ohrnberg.

Sechs Orte enden mit dem Wortteil „-bach“. Das ist ein Hinweis auf die vielen Zuflüsse zur Ohrn und damit zum Kocher. Auch die Endung „-bronn“ passt dazu. Zwei Orte haben die Endung „-berg“: Verrenberg zwischen Gol- und Lindelberg und Ohrnberg“. Vier Orte verweisen nicht auf ein Gewässer oder einen Berg: Cappel, Eckartsweiler, Möglingen und Möhrig. Von den 15 Dörfern waren neun Stadtteile vor den Eingemeindungen 1972 und 1975 selbstständig. Das zeigen die farblich markierten ehemaligen Ortsgrenzen.

Jeder Ortsteil wird kurz vorgestellt. Oft fallen alte Bauernhäuser, historische Plätze, sehenswerte ehemalige Schulhäuser und Kirchen auf, die Hohenloher Kulturgeschichte zeigen.

Zwei Kommunen zählen über tausend Einwohner: Cappel und Michelbach. Verrenberg hat über 700 und Ohrnberg sowie Büttelbronn kommen über 500 Einwohner, darunter liegen Eckartsweiler, Baumerlenbach und Schwöllbronn. Möglingen bildet das Schlusslicht mit 260 Einwohnern.

- 1 Untersöllbach wurde erstmals 1037 urkundlich als „Selebach“ erwähnt, 1344 Eckartsweiler als „Eckarczwiler“ und Weinsbach, das 1357 als „Winspach“ bezeichnet wurde. Um 1250 kam Hohenlohe in den Besitz der Hoheitsrechte aller drei Siedlungen.

- 2 Diese unter 2 aufgeführten drei Ortschaften gehörten seit dem 14. Jahrhundert zu Hohenlohe. Im Stiftungsbrief von 1037 ist Maßholderbach als „Mazzalterbach“ erwähnt, Büttelbronn wird 1350 unter dem heutigen Namen aufgeführt.
- 3 Schwöllbronn (1265 „Swellibrunne“) und Unterohrn fiel im 15. Jahrhundert an Hohenlohe. Davor gehörten sie zu den Reichsministerialen von Weinsberg und den Schenken von Limpurg.
- 4 Baumerlenbach wird schon sehr früh, 788, als „Alirinbach“ aufgeführt. Alira ist die alte Bezeichnung für die Erle. Der Ort gehörte im 8. und 9. Jahrhundert zur Grafschaft Maorlach im Bretachgau, und dann vermutlich zur Gründerfamilie des Stifts Öhringen im 11. Jahrhundert.
- 5 Ohrnberg wird 1037 im Öhringer Stiftungsbrief als Ort „Orenburc“ erwähnt. Das lässt darauf schließen, dass sich der Ort ausgehend neben einer Burg am Kocher entwickelte.
- 6 Wie bei den meisten -ingen-Orten vermutet man den Namensgeber im Sippenführer namens Magilo oder Megilo. Möglingens Gründung fällt vermutlich auf die Zeit um 260 n. Chr., als die Römer im Kochertal verdrängt wurden.
- 7 Verrenberg entstand an einer vermuteten Römerstraße, die zwischen Golberg und Verrenberg verlief und vom Kastell Böckingen zum Rendelkastell Öhringen führte. 1264 als „Verhberg“ beurkundet.
- 8 Unter dem Namen „Cappelen“ ist der Ort im Jahre 1339 urkundlich erwähnt. Man geht davon aus, dass der Name auf eine Kapelle als Ursprung zurück geht. Bis 1819 gehörte Cappel zur Linie Hohenlohe-Neuenstein.
- 9 Michelbach wird erstgenannt in einem Urbar des Hochstifts Regensburg um 1250. Ein Ritter Kabel von Kabelstein ist der erste Besitzer der Herrschaft Michelbach. 1416 kam die Herrschaft mit Burg in den Besitz der Hohenloher. Wie die anderen Ortsteile wurde auch Michelbach in den 1990er Jahren nach Öhringen eingemeindet.

Schwöllbronn mit Unterohrn und Möhrig



In Schwöllbronn gab es 1684 siebzehn Häuser, sechs Wohnplätze waren während des Dreißigjährigen Kriegs verödet. Der 1495 erstmals bezeugte Weinbau blieb unbedeutend. Der Ort besaß keine Kirche und auch kein Schulhaus. Schwöllbronn war lange geprägt als Bauerndorf mit Ackerbau, Vieh- und Schweinezucht. 1969 zog die Gemeindeverwaltung aus dem alten Rathaus von 1736, das nur aus einem Zimmer und dem Ortsarrest bestand, in das neue Gemeindehaus um. Eine Uhr im Giebel, eine Sturmglocke und die Sirene fehlen nicht.



Der Lauf der Ohrn

Größere Baumaßnahmen betrafen das Ohrnbett in der Vergangenheit, aber auch in neuerer Zeit, besonders vor der Landesgartenschau. Die Motive für die Änderungen des Flusslaufs waren unterschiedlicher Art. Vor über 60 Jahren wurde die Ohrn in ein Kanal-Bett südlich der Altstadt verlegt. Zwischen Kern- und Altstadt entstand ein Trockenweg. Eine weitere Maßnahme betraf den Ausbau der Heilbronner Straße mit der Verlegung des Bachbetts. Bei den jüngeren Veränderungen stand die Renaturierung im Vordergrund. Außerdem sollte die Ohrn auch erlebbar gemacht werden. Die Neugestaltung der Ohrnlandschaft erstreckte sich östlich des Hofgartens in den Gebieten Cappelrain und Cappelau.

So schlängelt sich heute die Ohrn durch das Gelände von Cappelau und Cappelrain. Der Bach legt eine Strecke von 32 km zurück. Er entspringt in 470 m Höhe und fließt in 176 m Höhe in den Kocher. Die abgeflachte Uferzone schafft den

Einige Hinweistafeln informieren über die positiven Folgen der Renaturierung. Die stark zurückgehende Artenvielfalt wird in diesem Gebiet das Artensterben etwas aufhalten, der enorme Landschaftsverbrauch entlang der A 6 in nur wenigen Jahrzehnten kann durch diese Renaturierung nicht ausgeglichen werden. Die positiven Veränderungen im Hinblick auf die Landschaft und den Erlebnisbereich sind nicht nur am Verlauf der Ohrn und Maßnahmen im Bachbett und am Bachrand, sondern auch an den ansteigenden Hängen des Ohrntals zu sehen mit Streuobstwiesen, neuem Weinberg, Grüngestaltungen vermischt mit Sitzplätzen, Sportanlagen und großem Kinderspielplatz.



2016

Landesgartenschau





Der Hinweis auf die römische Limesgrenze wurde auf unterschiedliche Weise in Öhringen sichtbar gemacht







